

Exposé zum Forum „Berufsbildung für Geringqualifizierte – Barrieren und Erträge“

–

Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetzwerk (AG BFN) am
26./27. November 2015 in Nürnberg

Themenfeld 1:

Wie sollten Bildungsmaßnahmen für Geringqualifizierte aussehen?

DOMINIQUE DAUSER

Verzahnung berufsorientierter Alphabetisierung Arbeitsloser mit Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung

Eine solide Grundbildung ist Voraussetzung für die erfolgreiche berufliche Qualifizierung Geringqualifizierter. Man kann jedoch nicht selbstverständlich davon ausgehen, dass Geringqualifizierte über ausreichende Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit dem Computer verfügen.

Etwa zwölf Prozent der Erwerbstätigen und sogar ein Drittel der Arbeitslosen werden den in einer modernen Informations- und Wissensgesellschaft als selbstverständlich vorausgesetzten Anforderungen an Schriftsprachlichkeit nicht gerecht. Ihre Beschäftigungsmöglichkeiten beschränken sich in der Regel auf einfache Tätigkeiten mit geringen Schriftsprachanforderungen (Grotlüschen 2012, S. 138-142).

Schriftsprachdefizite sind aber kein Grund von einer beruflichen Qualifizierung Abstand zu nehmen. Personen mit Schriftsprachproblemen können über berufsorientierte Alphabetisierung an eine berufliche Qualifizierung herangeführt werden. Als vielversprechender Ansatz hat sich hierbei die Verzahnung berufsorientierter Alphabetisierung mit Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung erwiesen.

Der Beitrag stellt nach einer kurzen Einführung zum Thema einen Modellansatz vor, der vom f-bb im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und in enger Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit im Projekt „Berufsorientierte Alphabetisierung Arbeitsloser – AlphaBERUF“ (Förderkennzeichen W137700; Laufzeit: 01/2013 bis 12/2015) entwickelt und erprobt wurde (vgl. Dauser 2014).

Aktuell wird der AlphaBERUF-Modellansatz in drei Arbeitsmarktregionen (München, Duisburg, Gelsenkirchen) erprobt. Das f-bb begleitet und evaluiert die Erprobungen

formativ und summativ. Dabei wird ein Mix aus quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden eingesetzt; durchgeführt werden Dokumentenanalysen, Befragungen (schriftlich, telefonisch, persönlich) sowie teilnehmende Beobachtungen. Umfassende Ergebnisse aus zwei Erprobungen liegen bereits vor und werden berichtet.

Im Einzelnen geht der Beitrag auf folgende Themen ein:

- Charakterisierung der Zielgruppe: funktionale Analphabeten/innen
- Darstellung bestehender Barrieren für diese Zielgruppe
- Ableitung eines Modellansatzes zur Reduktion der Barrieren
- Darstellung von Ergebnissen der Evaluation
- Schlussfolgerungen

Literatur:

Dauser, D.: Arbeitsmarktchancen arbeitsloser funktionaler Analphabeten verbessern. In: Männle, U., Spaenle, L. (Hrsg.): Alphabetisierung - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe - Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, 94. 2014, S. 37-45

Grotlüschen, A.: Literalität und Erwerbstätigkeit. In: Grotlüschen, A./Riekmann, W. (Hrsg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie, Münster 2012, S. 137-165

Kontakt:

Dominique Dauser
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Rollnerstraße 14
90408 Nürnberg
Tel.-Nr: 0911/27779-82
Fax-Nr: 0911/27779-50
E-Mail: dauser.dominique@f-bb.de